Die Sphinx-Film A.-G. in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 100

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Sphinx-Film A.-G. in Zürich

hat sich bisher einen guten Ruf geschaffen, einerseits durch ihre beachtenswerten Filme deutscher Produktion, andererseits durch originelle und qualitativ hochstehende Filme englischer und nordischer Produktion.

Von den deutschen Filmen der Sphinx-Film A.-G. erwähnen wir speziell:

«*In Geheimer Mission*», mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Paul Wegener, Ruth Hellberg, Aribert Wäscher etc.
(Uraufführung Cinéma Rex in Zürich.)

«*Stärker als die Liebe*», mit Karin Hardt, Leny Marenbach, Paul Wegener, Ivan Petrovich, Paul Richter etc.
(Uraufführung Cinéma Orient und Appollo, Zürich.)

«*Fracht von Baltimore*», ein Terra-Film mit Hilde Weißner und Attila Hörbiger.
(Uraufführung im Cinéma Orient, Zürich.)

«*Spiel im Sommerwind*», ein Terra-Film mit Hannelore Schroth, Rolf Moebius etc.

«*Ziel in den Wolken*», ein Terra-Film mit Leny Marenbach, Brigitte Horney, Albert Matterstock, Werner Fuetterer, Volker von Collande, Christian Kayßler etc.
Regie: Wolfgang Liebeneiner.
(Uraufführung im Cinéma Appollo, Zürich.)

«*Du und Ich*», ein Terra-Film mit Brigitte Horney und Joachim Gottschalk.
Regie: Wolfgang Liebeneiner.
(Erscheint demnächst im Cinéma Rex, Zürich.)

«*Kitty und die Weltkonferenz*», ein Terra-Film mit Hannelore Schroth, Paul Hörbiger, Maria Nicklisch, Fritz Odemar, Christian Gollong und Charlott Daudert.
(Uraufführung im Cinéma Appollo, Zürich.)

«*Schatten über St. Pauli*», ein Terra-Film mit Marieluise Claudius, Gustav Knuth, Hellmuth Bergmann, Harald Paulsen etc.
(Erscheint im Cinéma Rex in Zürich.)

«*Die kleine Sünderin*» (Schwarzfahrt ins Glück), ein Terra-Film mit Ruth Hellberg, Viktoria von Ballasko, Volker von Collande, René Deltgen etc.
(Uraufführung im Cinéma Rex in Zürich.)

Bezüglich der weiteren Produktion denken wir vor allem an die demnächst erscheinenden Filme:

«*Fredlös*», ein Film der Nordisk-Film-Kompagnie mit besten nordischen Schauspielern. Der Film zeigt die tragikvolle und fesselnde Geschichte einer Liebe zwischen einem Finnen und einer Lappländerin im Rahmen der finnisch-russischen Kämpfe.

«*A l'Angle du Monde*» (Am Ende der Welt) zeigt das Ringen einsamer starker Menschen um das harte Leben und die dunkle Liebe in der Heimat, gegen gewaltiges, elementares Naturgeschehen.

«*Unter den Dächern der Stadt*», ein dänischer Film, welcher in das Milieu der Bohémiens führt.

«*Elj Sjurstochter*», ein Film aus den Bergen des hohen Nordens.

«*Das Lied von der feuerroten Blume*» behandelt das unstete Leben eines Schweden, dessen Schicksal durch die Abenteuer mit verschiedenen Frauen bestimmt wird.

Nunmehr hat die Sphinx-Film A.-G., unter der Gesamtleitung von Herrn Dr. A. Locher, auch eine eigene

Schweizerfilm-Produktion

aufgenommen. Ihre Schweizerfilme werden von den bisherigen Schweizerfilmen grundsätzlich verschieden sein, indem sie die einzelnen Volksgruppen unserer Heimat zum primären Gegenstand haben. Diese Filme werden nicht in erster Linie von einer theater- oder filmmäßigen Handlung leben, die irgendwo passieren könnte, ebensowenig von einer literarischen oder psychologischen Problemstellung, sondern von der Seele, der Landschaft und dem Volks- und Brauchtum eines bestimmten Volksteiles. Landschaft, Trachten, Bräuche und deren Träger sind nicht Kulisse zu einer fremden Handlung, sondern umgekehrt, sie sind Gegenstand der Handlung, und diese ist dazu da, jene aufzuzeigen.

* * *

Als ersten Film dieser Reihe hat die Sphinx-Film A.-G. den Film

«*I ha en Schatz gha ...*»

fertiggestellt, aufgebaut auf dem Motiv eines alten, gleichnamigen Appenzeller-Volksliedes. Er wurde unter der künstlerischen Leitung von Ernst Biller, mit Umberto Bolzi an der Kamera, gedreht. Die Musik ist von Hans Steingrube. Der Film wird in der zweiten Hälfte August im Cinéma Rex in Zürich zur Uraufführung gelangen.

Im letzten Herbst begann die Sphinx-Film A.-G. im Appenzellerland, und zwar ganz in seinem Herzen, dort, wo es noch am geschlossensten und verschlossensten seine Eigenart bewahrt hat, diesen neuen Schweizerfilm zu drehen.

Die Appenzeller, also die Bewohner des Alpsteins und seiner Täler, die Innerrhoder, sind ein eigenartiges Völkchen, mit dem man gelebt haben muß, um es kennenzulernen. Es ist kein Zufall, daß sich die alten Trachten und Bräuche dort vielleicht am besten erhalten haben, besser jedenfalls, als in den meisten anderen Gegenden der Schweiz. Die Appenzeller sind bekannt wegen ihres Witzes und ihrer Schlagfertigkeit. Zweifellos sind diese Eigenschaften auf den ersten Blick die auffallendsten an ihnen. Es soll nur ein Fremder versuchen, einen Appenzeller zu hänseln! Dicht neben diesem ursprünglichen und meist bissigen Humor, der niemanden verschont und der herausfordert, sitzt aber eine tiefe Frömmigkeit und ein fast schwermütiger Ernst. Mitten in der fröhlichsten Unterhaltung können plötzlich einige einen langsamen, schwermütigen und fast traurigen Jodel ohne Worte anstimmen, plötzlich werden alle Gesichter ernst und alle singen melancholisch mit, um hinterher ebenso unvermittelt wieder in die frühere Fröhlichkeit zurückzukehren. Die Appenzeller sind mißtrauisch allem und allen Fremden gegenüber, nicht gehässig, aber ablehnend, oder, wenn's hoch kommt, abwartend freundlich. Wenn ein Fremder aber erst einmal Kontakt mit ihnen bekommen hat, so sind sie umgekehrt mitteilsam und hilfsbereit, wobei sie aber meist ihren eigenen Vorteil zu wahren wissen. Wenn sie in ihrem Gefühlsleben auch eher scheu sind, kann dasselbe doch plötzlich in harten und unnachsichtigen Auswirkungen hervorbrechen und zu Konflikten führen, die schicksalsbestimmend sind.

Aus all' diesen Elementen formt sich nun der Film «I ha en Schatz gha ...», der anhand eines erzählenden Handlungsablaufes das Wesen dieses Volksteiles unserer Heimat wirklichkeitstreu aufzeigt. Es war deshalb von Anfang an klar, daß er im wesentlichen nicht von Berufsschauspielern «gespielt» werden durfte, wenn er nicht von vorneherein seine Ursprünglichkeit verlieren sollte. Nun sind aber die Appenzeller ein sehr spielfreudiges Volk, und sie haben oft genug ihre Begabung bewiesen, zuletzt in ihrem «Mer sönd halt Appezöller» an der Schweizerischen Landesausstellung, wo sie mit imponierender Selbstverständlichkeit Szenen aus ihrem Volksleben zeigten. Gerade das Fehlen jeder theatermäßigen Ambition und der Ernst der Hingabe an die Sache sicherten ihnen den großen Erfolg. Diese selbe Einstellung ist Grundgesetz des Filmes «I ha en Schatz gha ...». Nicht «theaterspielen» sollen seine «Darsteller», sondern sie sollen sich selbst sein in ihren Freuden und Nöten, in den Ausbrüchen ihrer Gefühle, in ihrem Alltag und ihren Festen, in ihren Beziehungen zueinander und zur Umwelt.

Aus diesen Gründen sind die Darsteller des Film in erster Linie Appenzeller. Sie wurden geleitet vom Regisseur des Appenzeller-Festspieles an der Schweiz. Landesausstellung: Hastöni Mock. Die weibliche Hauptrolle spielt die schon an der Landesausstellung begeistert aufgenommene, junge und charmante Marie Sutter, die männliche Hauptrolle ebenfalls ein Appenzeller, der junge Armin Broger.

Dieser Schweizer-Film beschreitet den vollkommen neuen Weg auch mutig in der Beziehung, daß er **der erste schweizerische Großfilm ist, dessen sämtliche Aufnahmen an Ort und Stelle gedreht wurden** und dessen Innenaufnahmen — oft unter großen Schwierigkeiten — in Bauernstuben, Ställen, Sälen und Hütten des Appenzellerlandes entstanden sind. Man wird aus allen diesen Gründen gerade diesem Schweizerfilm mit ganz besonderem Interesse entgegensehen.